

Die schöne Kunst und ihre großen Opfer

„La Traviata“ nach Verdi – Musikalisches Experiment auf der Bühne des Bauturm

VON NORBERT RAFFELSIEFEN

Geisterstunde im Theater im Bauturm. Die Kameliendame (Matthias Buss), die wie die Vampire in den Gothic Novels dem Sargentsteigt, ist nicht ganz von dieser Welt. Im blutroten Rüschenkleid steht sie stellvertretend für all die berühmten Opern-Diven auf der Bühne, die mit ihrem Gesang das Publikum verzaubert haben, selbst aber für die Kunst große Opfer bringen mussten. Das Schicksal von Verdis Violetta, die als Edelprostituierte die feine Pariser Gesellschaft zu bespaßen hatte, wird hier verknüpft mit dem der großen Operndiven, die via Videoeinspielungen in Person von Lisa della Casa über Jessye Norman bis Brigitte Fassbaender in Interviews zu sehen sind.

Alles verschwimmt an diesem Abend unter der Regie von Sebastian Kreyer zu einem dichten Gesang über Magie und Materielles, über große Gefühle und schnödes Geld und natürlich, es ist ja große Opern-Zeit, um Leben, Liebe und Tod. Sebastian Kreyer und Matthias Buss gestalten dabei das bauschige Bühnendrama auf der kleinen Bühne des Off-Theaters filigran. Als Zweierteam spielen sie alle Rollen von Verdis dreiaktigem Musikdrama, wobei Matthias Buss Vi-

oletta meistens wieder in Marguerite verwandelt, wie die von tödlicher Schwindsucht heimgesuchte Dame in der Romanvorlage von Alexandre Dumas hieß.

Sebastian Kreyer schlüpft derweil in die Rolle ihres jungen Geliebten Alfredo, der mit seiner Herzensdame den Ausbruch aus den gesellschaftlichen Zwängen mitten hinein ins Glück der Liebe sucht. Ein Abend der Abstraktion, der Analyse und des überbordenden Assoziierens bekommt das Publikum geboten, mal klamaukig, mal schaurig-schön und schief und anrührend traurig, wenn Violetta/Marguerite ins Taschentuch hustet.

Ratlos am Rande

Allein der Zauber einer Oper mag sich in diesem eklektizistischen Musiktheater-Experiment kaum einstellen. Zu selten springt dafür der Funke vom launigen Bühnengeschehen auf das Publikum über. Kreyer/Buss, die zuletzt noch bei ihrem Trude-Herr-Programm der kölschen Diva so gelungen huldigten, verlieren sich in einem Wust an Anspielungen und Andeutungen, die den Zuschauer zu oft ratlos am Rande stehen lassen.

Termine: 29., 30.4. und 28., 29.5., 20 Uhr im Theater im Bauturm